

Architektinnen und Architekten hoffen auf Besserung

München, 31. März 2025 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hat sich nach einem durchwachsenen Jahresbeginn gegen Ende des ersten Quartals deutlich verbessert. Die Beurteilung der aktuellen Lage zeigte ein Auf und Ab. Ähnliches war bei den Geschäftserwartungen zu sehen, die während des ersten Vierteljahres mal mehr und mal weniger von Pessimismus gekennzeichnet waren. Bei der Entwicklung der Auftragsbestände war eine langsam einsetzende Erholung zu beobachten. Das Urteil der Architektinnen und Architekten zu ihren Auftragsbüchern kann als ambivalent bezeichnet werden, mit positiven und negativen Bewertungen im Quartalsverlauf. Der in den vorhergehenden Quartalen gemeldete Personalabbau wurde im Beobachtungszeitraum tendenziell eher ausgesetzt.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** startete relativ unverändert ins neue Jahr, er sank geringfügig um 0,4 Punkte auf -1,5. In der (vor der Bundestagswahl durchgeführten) Februar-Umfragewelle rutschte er tiefer ins Minus, auf -9,6 Punkte. Das war der niedrigste Stand seit dem Frühjahr 2009. Im März erholte sich das Klima etwas und der Indikator notierte erstmals seit einem halben Jahr wieder über null, bei +2,0 Punkten. Auch die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** fiel im Verlauf des Vierteljahres nicht konstant aus. Stuften die Befragten sie im Januar (+23,5) und März (+20,5) noch ähnlich häufig positiv ein wie in den vorhergehenden Monaten, so ließ die Zufriedenheit im Februar (+9,9) vorübergehend stark nach. Der Saldo der **Geschäftserwartungen** liegt seit Anfang 2022 durchgehend im negativen Bereich und zeigt damit die Skepsis der Architektinnen und Architekten hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung. Diese nahm zu Quartalsbeginn zu, ließ jedoch gegen Ende merklich nach (Saldenwerte: Januar -23,7; Februar -27,4; März -14,9).

Nach dem Langzeithoch im vierten Quartal 2024 (72,3%) gingen die Meldungen zu einer **Einschränkung** der **Geschäftstätigkeit** zu Beginn des ersten Quartals 2025 wieder etwas zurück (70,4%). Auch der Prozentsatz der Architekturbüros mit Problemen aufgrund unzureichender Nachfrage sank ein Stück, von 39,2% auf 34,3%. Gleichzeitig wurden seltener Finanzierungsschwierigkeiten gemeldet (4,5% aktuell; 7,0% zuletzt). Laut der **ifo Konjunkturprognose** für das Frühjahr ist auch in den nächsten Monaten kein großes Wachstum zu erwarten, derzeit steckt die Wirtschaft in Folge von Strukturwandel und Unsicherheit eher fest. In diesem Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich nur leicht um 0,2% gegenüber dem Vorjahr zulegen. Die Bauwirtschaft dürfte die Talsohle durchschritten haben und allmählich wieder leicht expandieren. Allerdings bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Bausparten. Während sich der Wohnbau langsam erholen dürfte, leidet der Wirtschaftsbau weiterhin unter der Krise im Verarbeitenden Gewerbe. Der öffentliche Bau dürfte sich nach wie vor robust entwickeln. Es bleibt abzuwarten, inwieweit in den derzeit laufenden Koalitionsverhandlungen angesprochene Maßnahmen wie Investitions-, Steuerentlastungs- und Entbürokratisierungspläne, um den Wohnungsbau und die Eigentumsbildung zu beleben, umgesetzt werden.

Setzte die **Umsatzentwicklung** die sich zum Jahreswechsel andeutende Aufwärtsbewegung im Januar noch fort, so wurden im Februar und März wieder häufiger Umsatzrückgänge gemeldet. Dies sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: Januar -6,0; Februar -13,6; März -14,4) als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: Januar -10,4; Februar -23,9; März -25,2). Zunächst waren die **Umsatzerwartungen** (Januar -13,2) noch ähnlich oft von Skepsis geprägt wie zum Jahresende (Dezember -14,5). Ähnlich wie bei der Entwicklung der Geschäftsaussichten rechneten die Architekturbüros dann im Februar (-16,8) auch mit Blick auf den Umsatz häufiger mit Einbußen, während der Pessimismus im März (-2,2) deutlich zurückging.

Die Entwicklung der **Auftragsbestände** ist seit Mai 2024 per saldo durchgehend rückläufig, im ersten Quartal 2025 waren Anzeichen für eine langsam einsetzende Erholung zu beobachten (Saldenwerte: Januar -7,6; Februar -4,5; März -0,6). Das Urteil der Architektinnen und Architekten zu ihren Auftragsbüchern fiel ambivalent aus: überwogen zum Jahreswechsel noch leicht die positiven Stimmen (Saldenwerte: Dezember +2,0; Januar +3,2), so gab es im Februar mehr negative Einschätzungen (-5,8), im März wurden es wieder weniger (-3,9). Was die **Preisentwicklung** angeht, so zogen die Preise zunächst etwas an (Saldenwerte: Januar +1,9; Februar +4,3) und stagnierten dann im März eher (+0,3). Die **Preiserwartungen** stiegen während des ersten Quartals leicht an (Saldenwerte: Januar +7,8; Februar +10,6; März +11,9). Der entsprechende Saldo lag beständig über seinem Langzeitdurchschnitt (+4,5).

Stellenweise wurde während des ersten Vierteljahres noch Personal reduziert (Saldenwerte: Januar -0,3; Februar +1,1; März -3,6), der Saldo zur **Beschäftigungsentwicklung** bewegte sich dabei allerdings über dem Niveau des Vorquartals (-8,7). Die **Personalplanung** fiel allerdings häufiger restriktiv aus als gegen Jahresende (Dezember +1,5), hier wurde im ersten Quartal wieder öfter der Rotstift angesetzt (Saldenwerte: Januar -5,5; Februar -10,8; März -7,8).